Gemeindeaufbauverein
Wachstum fördern

GAV

Jahresbericht

2021

Jahreslosung 2022

(Acryl von U. Wilke-Müller © GemeindebriefDruckerei.de)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Annette Hild 5

Berichte der Mitarbeitenden

25 Jahre Andreasgemeinde
von Kai S. Scheunemann 7

Mein neuer Job in der Andreasgemeinde
von Fabian J. Witmer 10

Türen auf!
von Claudia Eisinger, Miriam Heinz
und Barbara Eckner 14

Mein Jahresbericht - als Gedicht
von Jonathan Rauer 20

Kinder begeistern und bereichern
von Johanna Bender 22

Nichts bleibt gleich
von Rebecca -Rifka- Aller 26

Aus dem Seniorenbereich
von Teresa Reimann 29

Zwei neue Projekte
von Ina Bülles 33

Mit Sonnenschein im Herzen und Zuversicht im Gepäck
von Manuela Sauerbier 34

Was war das denn für ein Jahr?
von Jakob –Jay- Friedrichs 36

Jede Menge Briefe
von Eva Leber 37

Kreativ und innovativ -
der Theaterbereich der Andreasgemeinde 39

Finanzbericht des Gemeindeaufbauvereins
von Dieter Winkler 42

Für Interessierte die Zahlen in der Übersicht..... 44

Anlage 1 – Berechnung des Jahresergebnisses 44

Anlage 2 – Vermögensbilanz 44

Die Stellenanteile der GAV-Mitarbeitenden..... 45

In eigener Sache: Charity Shopping -
einkaufen und spenden – ganz ohne Mehrkosten 46

Mitglieder und Vorstand..... 47

Kontakt 47

Spendenkonto..... 48

Vorwort von Annette Hild

Liebe Freunde und Förderer unseres Gemeindeaufbauvereins,

gerne würde ich damit beginnen, dass Corona uns zu Beginn des letzten Jahres zwar noch sehr beschäftigt hat, wir die Pandemie aber immer Laufe des Jahres hinter uns gelassen haben und nun begeistert und ermutigt auf ein coronafreies 2022 schauen. Leider ist Corona noch immer sehr präsent, aber begeistert bin ich trotzdem. Begeistert von Ihrer treuen Unterstützung gerade auch in diesen Zeiten und ermutigt werde ich immer wieder, wenn ich auf die großartige Arbeit schaue, die unsere GAV-Hauptamtlichen zusammen mit vielen Ehrenamtlichen leisten.

Herzlichen Dank für jede Einzel- oder Dauerspende, für jeden Zuschuss und jedes Fördergeld, nur dadurch können unsere GAV-Hauptamtlichen ihre Arbeit überhaupt erst tun und damit so vielen Menschen in und um Niederhöchstadt dienen.

Mitarbeitende

Ein ganz, ganz großer Dank geht an Euch, Ihr lieben Hauptamtlichen. Ihr habt nichts unversucht gelassen, trotz aller Einschränkungen und neuer Corona-Maßnahmen, immer wieder das Beste aus der gegebenen Situation zu machen und stets die Menschen und ihre Nöte im Blick zu behalten. Vielen, vielen Dank für jede extra Meile, die Ihr auch 2021 wieder gegangen seid, damit Menschen mit Gottes Liebe in Berührung kommen konnten.

Durch die Pandemie wurden einige Nöte verstärkt, was sich auch in einer steigenden Anfrage für Beratungsgespräche gerade bei Familien widerspiegelte. Und so kam die Stadt Eschborn mit der Bitte auf uns zu, ob wir nicht weitere offene Sprechstunden in den Schulen und in einem offenen Beratungsraum in Eschborn anbieten könnten.

Das Ergebnis ist eine neue 50 % Stelle für Familienberatung, die von der Stadt Eschborn finanziert wird und in unserem Familienzentrum angesiedelt ist. Wir freuen uns, dass **Barbara Eckner** seit **November** Teil unseres Familienzentrum-Teams ist und zusammen mit **Miriam Heinz** diese Stelle nun mit Leben füllt.

Auch die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, gerade die digitale, hat 2021 noch mehr Fahrt aufgenommen und immer mehr von Fabian Witmers Zeit beansprucht, so dass er einen Großteil seiner Verwaltungsaufgaben abgegeben hat. Mitte des Jahres haben wir eine neue Verwaltungsleiterin eingestellt, die uns aus persönlichen Gründen leider im November wieder verlassen hat. Und so müssen wir diese 50 % Stelle nun wieder neu besetzen.

Im Senioren- und Demenzbereich wurden zwei neue 450 € Stellen geschaffen. Im **März** hat **Hermann Albiez** den Fahrdienst rund um den Mittagstisch und die Demenzgruppe übernommen und begleitet zusätzlich Menschen im häuslichen Umfeld. **Jutta Georg** unterstützt seit **September** Manuela Sauerbier bei der Koordination der Engel auf Räder Arbeit.

Leider hat uns im März unsere Mitarbeiterin im Bereich GAV-Finanzen aus persönlichen Gründen verlassen. Dieter Winkler hat diese Aufgaben temporär ehrenamtlich übernommen und wir sind noch auf der Suche nach einer dauerhaften Lösung.

Finanzen

Wir sind sehr, sehr dankbar, dass wir auch durch das 2. Corona-Jahr ohne großen finanziellen Schaden gekommen sind. So haben wir nur mit einem kleinen Minus von ca. 1.050 € abgeschlossen und sind so dankbar über unsere treuen Spender und Spenderinnen und unseren großen Gott, der diese Arbeit immer wieder segnet und auch der Herr unserer Finanzen ist.

Ein großer Dank geht an die Stadt Eschborn und das Land Hessen, die uns auch dieses Jahr großzügig unterstützt haben.

Herzlichen Dank, bleiben Sie gesund und Gottes Segen für 2022.

Ihre Annette Hild

25 Jahre Andreasgemeinde

von Kai S. Scheunemann

Liebe Freundinnen und Freunde,

am 1.9.1996 begann mein „Abenteuer Andreasgemeinde“. Klaus Douglass, damals Pfarrer dieser Gemeinde, fragte mich, ob ich mir nicht vorstellen könnte, die Leitung des damals knapp einjährigen „GoSpecial“ mit einem Minijob zu übernehmen. Dieser so einfachen Frage von Klaus ist eine Berufungsgeschichte vorausgegangen, die mir über all die Jahre die Sicherheit gegeben hat, bei Euch allen hier genau am richtigen Ort zu sein. ☺ Noch heute liebe ich „meinen Job“ wie am ersten Tag, obwohl – oder vielmehr, weil er sich in den 25 Jahren ständig verändert hat und unsere Gemeinde nicht mehr die gleiche ist wie 1996. Lasst mich Euch daher heute auf eine kleine Zeitreise mitnehmen - meinen Rückblick auf 25 Jahre Gemeindeentwicklung unserer Gemeinde.

Phase 1: Fokussieren (ca. 1990 – 2003)

„Kirche ist nur Kirche, wenn sie Kirche für andere ist!“ Dieses Dictum von Dietrich Bonhoeffer hat unsere Gemeinde seit 1990 geprägt. Inspiriert von der Willow Creek Gemeinde in Chicago hat sich Klaus Douglass mit einem Team von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auf den Weg gemacht, „Kirche für Distanzierte“ zu werden, eine Kirche für Menschen, die nicht in die Kirche gehen – eher in Distanz zur Kirche stehen. So startete er mit Glaubenskursen und Hauskreisen – vor allem aber investierte er ganz viel Zeit in die Entwicklung der Gottesdienste. Im Dezember 1995 startete dann das Experiment „GoSpecial – der etwas andere Gottesdienst“, der innerhalb kürzester Zeit hunderte Besucher und Besucherinnen anzog und weit über 200 andere Gemeinden in Deutschland, Österreich und der Schweiz inspiriert hat, ähnliche Gottesdienste zu starten. Einige von Euch werden sich noch an diese „Wunderjahre“ erinnern, an deren Höhepunkt wir den GoSpecial 3-mal hintereinander an einem Sonntag im Bürgerzentrum feierten – um 16:30, 18:30 und 20:30 Uhr. Todmüde, aber erfüllt fielen die letzten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nach Mitternacht in ihre Betten. Wilde Jahre!

Phase 2: Diversifizieren (ca. 2003 – 2012)

Nach einer schweren Leitungskrise, die unsere Gemeinde tief erschütterte – aber im Nachhinein auch gnädig stärkte – besannen wir uns darauf, dass Gemeinde mehr war als Gottesdienste und Hauskreise. Angeregt von der Gemeindebewegung „emerging churches“ entdeckten wir ganz neu unseren Ort und unsere ganzheitliche, gesellschaftliche Verantwortung – für alle Menschen- und Altersgruppen. So gründeten wir den „7. Himmel“, um der Stadt zu dienen; die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde immer vielfältiger und erreichte ganz neue Zielgruppen; die ersten Theaterproduktionen, Musicals und Kindermusicals begeisterten hunderte von BesucherInnen im Bürgerzentrum; aus einem „Winterspielplatz“ wurde das Familienzentrum „Treffpunkt Mensch“ mit vielen hundert Familien, die das Gemeindezentrum während der Woche bevölkerten; die Idee eines Demenzzentrums wurde geboren; tiefe, freundschaftliche und lebensverändernde Beziehungen zur Nairobi-Church in Kenia entstanden – alles unter dem Motto der „Vision 2021: lokal leben, regional feiern, global dienen“. In diesen Jahren ging Klaus Douglass und Karsten Böhm kam, um unsere Gemeinde weiter in die Zukunft zu führen. Spannende Jahre!

Phase 3: Re-Fokussieren (ca. 2012 – 2021)

„Was hält diese Gemeinde bei all Ihrer Buntheit zusammen?“ Diese Frage wurde in den letzten Jahren der zweiten Phase immer lauter. Was eint uns bei so viel Verschiedenheit? Machen wir nicht viel zu viel und verlieren den Blick für das Wesentliche? Ein Jahr lang setzte sich die Gemeindeleitung mit diesen Fragen auseinander. Geboren wurde die „Vision 2030“, die für die ganze Breite der Gemeinde Leitstern ist: „Wir träumen von einer Welt, in der wir miteinander leidenschaftlich glauben, authentisch leben und demütig handeln. In der Liebe Gottes gestalten wir unsere Welt: lokal, regional, global.“ Die W.A.C.H.S.E.N.-Ziele definieren die Richtung, in die wir gemeinsam gehen, „7 Haltungen für Leitende“ prägen die Art, wie wir miteinander umgehen, und mit zehn Fokusprojekten und Fokusthemen haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht, unseren Traum von Kirche zu leben. Corona hat die Identität unserer Gemeinde noch einmal in dem Bekenntnis „Wir sind Kirche“ verdichtet, das wir immer wieder in unseren Gottesdiensten gemeinsam sprechen. Grundlegende Jahre!

Phase 4: Multiplizieren (2022 –)

Die vielleicht herausforderndste Phase unserer Gemeinde liegt meines Erachtens nach noch vor uns. ☺ „Kirche ist nur Kirche, wenn sie Kirche für andere ist“. Wir leben nicht nur für uns. Als Nachfolgende Jesu sind wir aufgerufen, das, was wir bekommen haben, an andere weiter zu geben. Im Sich-verschenken finden wir Erfüllung: im Teilen unserer Zeit, unseres Glaubens, unserer Energie, unserer Gaben, unseres Geldes – damit andere diese umwerfende Liebe Gottes erfahren. Das beginnt damit, dass ich für andere - meine Nachbarschaft und meine Freundinnen und Freunde – da bin, dass ich meine Gaben entdecke und einsetze, dass mein Hauskreis und mein Team sich für andere öffnen und sich teilen, um Platz für Neues zu schaffen, dass unsere Gottesdienste eine „Willkommen-daheim“-Atmosphäre verbreiten … und darin, dass wir „unsere besten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in andere Gemeinden schicken (…) um 100 Gemeinden wieder aufzubauen“, wie es in unserer Vision 2030 heißt. Mit dem Fokusthema 2022 „zusammen wachsen und zusammenwachsen“ gehen wir erste Schritte in diese Richtung. Und mit dem Neubau, der heute so nahe ist wie noch nie, schaffen wir das Gewächshaus, in dem das alles wachsen, aufblühen und sich vervielfältigen kann.

Wie gesagt, in der Andreasgemeinde wird es nie langweilig ☺ Wandel gehört zur DNA unserer Gemeinde – und das ist gut so, auch wenn es manchmal ganz schön herausfordernd ist. Umso mehr brauchen wir Oasen, in denen wir zur Ruhe kommen, auftanken und/oder einfach nur das Leben genießen.

Euch allen möchte ich von Herzen danken, dass Ihr all die Jahre treu dieses Abenteuer „Ein Traum von Kirche“ zu leben, mitgelebt und mit Euren fröhlichen Gaben ermöglicht habt.

Blessings für ein frohes, hoffnungsvolles und spannendes 2022!

Euer Kai

Mein neuer Job in der Andreasgemeinde

von Fabian J. Witmer

2021 begann für mich ein ganz neuer Abschnitt in der Andreasgemeinde: Adieu Verwaltungsleitung, hallo Medienarbeit. Was sich bereits 2020 andeutete, wurde im vergangenen Jahr vollendet.

Spätestens seit Corona hatte ich aufgrund der neuen Aufgaben im Rahmen von Gottesdienstproduktion etwa 150 % Arbeit für eine 100 %-Stelle. – Auf Dauer lässt sich das nicht durchhalten. Im Gegenteil: Ich hatte bereits schnell das Gefühl, dass es mir unmöglich war, der Vielzahl an Aufgaben noch gerecht zu werden. Umso mehr habe ich mich gefreut, zum 1. Juli 2021 die Verwaltungsleitung in neue Hände zu geben. (Das war eine große Entlastung. Das muss man sich mal vorstellen: Auf einen Schlag habe ich ca. 50 % weniger E-Mails pro Woche bekommen!)

Seitdem hat sich mein Arbeitsschwerpunkt verändert: 50 % Medienarbeit, 30 % Verwaltung, 20 % Pastoral. Mit meinem übrig gebliebenen Verwaltungsanteil habe ich mich im Jahr 2021 vor allem im Bereich der Gemeinde-IT engagiert, damit die Gemeinde zukunftsfähig ist und bleibt (z.B. Bereitstellung einer Art „Dropbox“ über unseren Gemeinde-Server für alle ehrenamtlichen Gruppen, die eine zentrale Ablage benötigen – bei Interesse, bitte bei mir melden). Mit meiner übrigen Zeit stehe ich nach wie vor für Seelsorge, Predigten und andere Einsätze zur Verfügung.

In der Medienarbeit hat sich dieses Jahr auch eine Menge getan: Im Jahr 2021 begannen wir das fest zu etablieren, was sich 2020 „ergeben“ hat. – Natürlich gab‘s Anfang des Jahres noch keine Alternative, doch ist aus unserer Gottesdienst-Serie „9 Wege zu G:tt“ eine zeitlose Video-Serie geworden, auf die man noch in Jahren hinweisen kann, wenn es um diese Thematik geht.

Je mehr sich die Lage „normalisiert“ hatte, umso mehr haben wir über neue Formate nachgedacht.

Leitfrage war: Was wollen unsere Zuschauerinnen und Zuschauer sehen? Was würden sie sich in einer Welt „nach“ Corona anschauen wollen, wenn sich alles wieder „normalisiert“ hat?

Im Laufe des Jahres haben wir also ein neues Format „Onlinegottesdienst“ erfunden. – Auf das Wesentliche reduziert; je kürzer, desto besser. War im Jahr 2020 der Onlinegottesdienst die einzige Möglichkeit, an einem Gottesdienst teilzunehmen, hat sich das letzte Jahr bereits verändert. Warum also einen Gottesdienst produzieren, den man auch vor Ort erleben könnte? Stattdessen haben wir darüber nachgedacht, wie wir einen Onlinegottesdienst gestalten können, der im Medium „Video“ Dinge leisten kann, die in „Präsenz“ gar nicht möglich sind. Hier ein paar Beispiele:

Darüber hinaus habe ich begonnen, an einer Serie zu arbeiten: „Glaube erklärt…“ – Kurze Erklärvideos zu Glaubensthemen, die in möglichst kurzer Zeit ein Themengebiet ergründen und für den eigenen Glauben fruchtbar machen sollen. Die Produktionen sind relativ aufwendig, die Inhalte dafür aber zeitlos. Bisher haben wir folgende Themen aufgegriffen:

Wohin genau die Reise für diese Serie geht, ist noch ungewiss. Ich freue mich daher über zahlreiche Rückmeldungen und Themenvorschläge. 😊

Der Höhepunkt des Jahres in der Medienarbeit war aber zweifellos unsere „Late-Night-Show“ – zur Feier von 18 Monaten Medienarbeit und 2000 Abonnenten auf YouTube. Dies war bisher unsere aufwändigste Produktion mit der größten Anzahl an (gleichzeitig) Mitwirkenden (dank des „Corona-Sommerlochs“). Hier haben wir mit etwas Witz und Humor unsere Erfolge gefeiert und hoffnungsvoll in die Zukunft geschaut. Diesen Anlass würdigend sprach auch Dr. Volker Jung, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, ein besonderes Grußwort.

Klickt Euch rein, es lohnt sich 😊

Mein Blick auf 2022 ist zuversichtlich. Wie es aussieht, werden wir eine weitere „Late-Night-Show“ zur Feier von 5000 Abonnenten produzieren. Wir werden regelmäßig Gottesdienste veröffentlichen, wie auch andere Inhalte. Auch unsere Gedanken in Richtung eines zweiten Kanals (allgemeine Lebenshilfe mit gesamtgesellschaftlicher Relevanz) entwickeln sich weiter. – Wir träumen davon, eine ganz neue Zielgruppe zu erschließen, indem wir mit diesem zweiten Kanal nicht nur Gläubige und Interessierte ansprechen (eine Spartenzielgruppe), sondern „Jede und Jeden“. Man kann sich diese Idee in etwa wie unser Familienzentrum vorstellen. Es wurde gegründet, um den tatsächlichen Bedürfnissen der Menschen zu begegnen. Wir verstecken dabei unseren Glauben nicht; er ist jedoch nicht überall augenscheinlich präsent.

Ich freue mich, auf das was sich entwickelt und merke, dass ich begeistert über die vielen Chancen bin, die uns bevorstehen. Wenn dich diese Zeilen ebenso ansprechen und du merkst, dass du gerne diese „Medienarbeit“ mitgestalten möchtest, würde ich mich sehr freuen, dich als Mitstreiterin/Mitstreiter gewinnen zu können. – Sprich mich an!

Danke, dass du – als jemand, der im letzten Jahr gespendet hat und nun den Jahresbericht des GAV in den Händen hältst – diese wertvolle Arbeit unterstützt und finanziell trägst. Deine Impulse, dein Vertrauen und dein Engagement sind entscheidend dafür, dass unsere Arbeit in der Andreasgemeinde überhaupt funktioniert.

Ich wünsche dir ein gesegnetes und gesundes Jahr 2022!

Dein Fabian J. Witmer

Türen auf!

von Claudia Eisinger, Miriam Heinz und Barbara Eckner

CLAUDIA: Seit Anfang des Jahres 2021 sind unsere Türen im Familienbereich wieder geöffnet. Viele Angebote und Kurse die im Jahr 2020 nur online oder im Freien stattfinden konnten, haben spätestens im Februar nach dem kurzen Winter-Lockdown wieder vor Ort in den Räumlichkeiten der Andreasgemeinde stattgefunden.

Ich hatte direkt im Januar den Start meines neuen Pekip-Kurses (Eltern-Kind-Begleitung im ersten Lebensjahr) – der erste vor Ort nach über einem halben Jahr - und die Mütter waren so dankbar. Alle waren vorsichtig, wir nutzten große Räume, es wurden Masken am Platz getragen und als Mitarbeitende fingen wir schon im Januar an, regelmäßig Selbsttests zu machen. Eine Mutter berichtete mir, dass ihr vier Monate altes Kind nun zum ersten Mal andere Kinder sieht, so isoliert sei sie in den vergangenen Monaten gewesen. Mir ging das Herz auf zu sehen, wie die Babys staunten als sie mit anderen Babys in Kontakt kamen. Viele haben noch keine Geschwisterkinder und es ist ein toller Moment miterleben zu dürfen, wie ein Baby reagiert, dass erstmals ein anderes Baby berührt. Die Mütter waren erfreut über den Austausch mit Gleichgesinnten: Endlich raus aus der Isolation der ersten Babymonate. Die Gruppe ist nach wenigen Terminen so eng zusammengewachsen, dass sie sich als Krabbelgruppe weiterhin einmal pro Woche getroffen hat. Durch diese Eigeninitiative konnte ich nach Ostern direkt eine neue Gruppe mit neuen frisch gebackenen Müttern starten.

Im Januar wagten wir es - gerade wegen Corona - ein neues Angebot zu starten: Unsere Kirche Kunterbunt, den bunten Gottesdienst für Eltern mit Kindern von 3–8 Jahren. Weil im Januar viele Kinder noch nicht wieder in den Kitas waren (diese waren seit vor Weihnachten im eingeschränkten Betrieb), sahen auch die 3–4-jährigen Kinder in unseren Gemeinderäumen zum ersten Mal ihre gleichaltrigen Kita-Freunde wieder; im geschützten Rahmen, in kleinen Gruppen und großen Räumen. Eine Mutter berichtet: „Mein Kleiner war so glücklich endlich wieder mit seinen Freunden spielen und gemeinsam lachen zu können, nach doch eher tristen 4 Wochen nur mit den Eltern.“ Die Kirche Kunterbunt ist mittlerweile ein fester Bestandteil unseres Angebots. Jeden letzten Donnerstag im Monat kommen ca. 8-10 Familien mit Kindern zwischen 0–8 Jahren zusammen, um in Geschichten, Liedern, Bastel- und Spielaktionen gemeinsam die ersten Schritte im Glauben zu gehen. Ein Großteil der Familien hatte vor Geburt der Kinder nicht viel mit Kirche am Hut und genießt nun die Zeit bei uns und das bunte Programm, bei dem der Fokus auf dem gemeinsamen Erlebnis

zwischen Kindern und Eltern liegt. Ab dem Frühjahr haben uns unsere Praktikantin Parisa und unser Praktikant Dennis und tatkräftig unterstützt, ebenso wie Creant, unser FSJler - das war Gold wert. So konnten wir aus der Kirche Kunterbunt auch ein „Kirche Kunterbunt to go“-Angebot entwickeln, eine Art christliche Schnitzeljagd durch den Skulpturenpark, die erstmals im Februar und dann wieder an Ostern stattfand. Familien konnten gemeinsam bei einem Spaziergang die Ostergeschichte erleben, diskutieren und Quizfragen dazu beantworten. Das Angebot wurde sehr gut angenommen, zumal die Ostergottesdienste noch in sehr reduzierter Form vor Ort oder eben online stattfanden.

Für die kleinen Kinder ging ab März der Alltag wieder los, sie durften wieder in Schule und Kita, der Nachmittagssport durfte wieder stattfinden. Die Großen, ab der weiterführenden Schule, saßen aber immer noch zuhause vor dem PC im Homeschooling. Viele Eltern traten an uns heran und baten um Beratungstermine, denn Eltern und Kindern machte die Situation sehr zu schaffen. Etwa zu dem Zeitpunkt führten wir erste Gespräche mit Adnan Shaikh, der als ehemaliger Schulleiter und neuer Bürgermeister von Eschborn ebenfalls sensibel für das Thema ist, und dem das Wohl der Kinder am Herzen liegt. Wir erarbeiteten gemeinsam ein Konzept um in Kooperation eine Stelle zu schaffen, die dem Beratungsbedarf der Familien in Eschborn gerecht werden kann.

Im Juni/Juli startete der Rekrutierungsprozess. Sicherlich habt ihr die Stellenanzeige wahrgenommen. Ebenso rekrutierten wir parallel einen neuen FSJler. Ich war also wieder in meiner früheren Tätigkeit als „Personalerin“ unterwegs. Wir führten Bewerbergespräche und hofften, die Stellen nach den Sommerferien besetzen zu können. Die Stelle der Familienberatung wird von der Stadt Eschborn finanziert und ist beim GAV angesiedelt. Somit kamen auch noch einige neue Fragestellungen auf uns als Gemeinde zu. Neben meinen Kursen und meinen Aufgaben als Leitung und Koordinatorin war die Besetzung der Stellen und die Verträge mit der Stadt Eschborn und interne Abstimmungen dazu mein Fokus im Sommer 2021.

Mitte August nahm dann unser neuer FSJler Tobias die Arbeit auf. Er ist für die Gesamtgemeinde tätig, wird aber aus dem Familienzentrum heraus betreut.

Am 15. November konnten wir dann endlich unsere neuen Kollegin Barbara Eckner im Familienzentrum begrüßen, die die Stelle der Fachkraft für Familienberatung bekleidet. Ihr könnt weiter unten in einem Abschnitt von ihr lesen, wie sie ihre ersten Wochen erlebt hat.

Im Bereich der Taufarbeit hatten wir ein herausforderndes Jahr und sind mit den Taufgottesdiensten von einem Ort zum Nächsten umgezogen. Die ersten Tauffeste 2021 fanden in St. Nikolaus statt; die Kirche ist größer, Abstand halten war hier leichter. Danach gab es einige Open Air Tauffeste und am Ende wagten wir uns auch wieder in die kleinen aber feinen eigenen Gemeinderäume während die Taufseminare weiterhin online oder im Freien stattfanden.

Für mich war das Jahr 2021 wieder normaler Alltag, nur unter Hygienebedingungen – ja, das beschreibt es ganz gut.

Ich kann es nicht mehr hören, wenn in einem der vielen Familienzentrums-Netzwerktreffen über die Wiederöffnung der Angebote diskutiert wird. Wir waren nie geschlossen. Alles was nicht ging, haben wir online oder im Freien stattfinden lassen und sind so jederzeit ein guter Anlaufpunkt für die Familien mit ihren Bedürfnissen, Fragen und Nöten gewesen, wenn ringsherum alles pandemiebedingt geschlossen war. Ich bekomme viel Dank und positives Feedback für unser Durchhalten. Und das kann ich an dieser Stelle nur weitergeben an unsere vielen Ehrenamtlichen und Kursleiter, die standhaft jedes Hygienekonzept, jede Innovation, jede Hürde mitgegangen sind und uns und die Familien nicht im Stich gelassen haben. Wir sind wirklich ein tolles Team und eine tolle Gemeinde! Und ich bin dankbar, dass Gott uns in all der Zeit bewahrt hat: Es gab keinen einzigen Coronafall in unseren Angeboten und unser Mut bei gleichzeitiger Sorgfalt wurden belohnt.

MIRIAM: Mein Jahr als Co-Leitung des Familienzentrums startete und verlief ähnlich wie Claudia es eben geschildert hat. Ich begann wieder mit meinen Musik-Mini-Kursen, wir platzierten die Kirche Kunterbunt und ich durfte ähnlich wundervolle Erfahrungen mit den Eltern und Kindern sammeln. Während also der Betrieb im Familienzentrum in Präsenz wieder zunahm und ein wenig Normalität einkehrte, gab es die ersten Gespräche mit der Gemeindeleitung zum Thema „GoNieHö21“. Ich wurde offiziell als Projektleitung für diese große Befragung der Niederhöchstädter angefragt. Ich habe mich darüber sehr gefreut, zum einen über das „Zutrauen“ und die damit einhergehende Wertschätzung, und zum anderen, weil ich dieses Projekt megaspannend fand.

Von da an fuhr ich in meiner Arbeitszeit also zweigleisig. Meine Angebote und Tätigkeiten im Familienzentrum mit Kursen, Eltern-Beratung (oft 4-6 Familien parallel) und Öffentlichkeitsarbeit liefen weiter. Ein Open-Air-Kindersachenbasar wurde organisiert und unter strengen Hygienemaßnahmen durchgeführt. Die Summerlounge war an allen drei Terminen im Sommer sehr gut besucht: Ca. 10-15 Familien genossen im Pfarrgarten bei kalten Getränken und Snacks den Austausch und die Gelegenheit, dass ihre Kinder in einem sicheren Rahmen spielen konnten.

Gleichzeitig konnte ich hinter den Kulissen von „GoNieHö21“ mehr als 20 Mitarbeitende für die Befragung der Bevölkerung zu Themen wie dem Neubau, Corona, Jugendliche und junge Erwachsene und die Angebote der Andreasgemeinde gewinnen. Diese Mitarbeitenden arbeiteten in unterschiedlichen Teams zum Teil gleichzeitig und auch zeitversetzt. Der Fragebogen für die Umfrage wurde erstellt, der Spiritual-Styles-Test komplett überarbeitet, Layout und Design erstellt, Strategien für die Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet, Flyer und Plakate entwickelt, Fundraising betrieben und die Ständsche Woche vorbereitet. Alle Teams haben durchgehend auf Hochtouren gearbeitet und grandiose Arbeit geleistet, worauf ich stolz bin und wofür ich sehr dankbar bin. Im Sommer war es dann soweit. Der Fragebogen ging an fast 2000 Haushalte per Post, wurde Online geschaltet und lief in den Sozialen Medien und der Presse über mehrere Wochen. Nun hieß es für mich warten, hoffen und beten, dass viele Bürger/innen sich beteiligen und uns ihre Meinung sagen.

Nach den Sommerferien startete ich mit neuem Elan in die zweite Jahreshälfte. Im Familienzentrum durfte ich unseren neuen FSJler begrüßen, dessen pädagogische Anleitung ich übernommen habe. Ebenfalls wurden die ersten Vorbereitungen für den Herbst und die Winterspielplatzsaison getroffen, ein zweiter Open- Air-Kindersachenbasar geplant, das Jahresprogramm „Wir für Euch“ erarbeitet und abgestimmt und ich übernahm, auf Grund der hohen Nachfrage, einen Eltern-Kind-Begleitungskurs. Wir hatten doppelt so viele Anfragen für unsere Kurse wie vor Corona. Es ist erstaunlich. Zudem habe ich haufenweise Anträge an Stiftungen ausgefüllt, weil wir Gelder für die Intergenerative Arbeit 2022 brauchen. Nach einigen Absagen, dann die Erleichterung. Es hat geklappt und wir freuten uns sehr über den Zuschuss der Share Value Stiftung, die im Jahr 2022 meine halbe Stelle finanzieren wird.

Und dann öffnete nach so langer Zeit der Winterspielplatz unter Hygieneregeln und -maßnahmen seine Pforten. Er wurde direkt gut angenommen und wir konnten einigen Familien und Kindern einen Raum zum Toben, Spielen, Austauschen und Genießen anbieten. Gleichzeitig gibt es eine hohe Nachfrage nach Erziehungs- und Familienberatung, so dass ich dies im Rahmen meiner „normalen“ Tätigkeit im Familienzentrum zeittechnisch nicht mehr abdecken konnte. Als Barbara Eckner kam, war schnell klar, dass wir beide uns die Arbeit gut aufteilen können; Barbara mit 15 Stunden und ich mit 5 Stunden zusätzlich beraterisch tätig sein können. Wir haben gemeinsam Brainstorming betrieben, Dokumente entwickelt und konzipiert. Und das ist uns wirklich gut gelungen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Barbara, von der ich sicher noch so Einiges aus dem therapeutischen Bereich lernen kann.

Währenddessen lief im Projekt „GoNieHö21“, dessen Umfrage wir Mitte September beendet hatten, die Auswertung. Auch hier hat sich ein Team von 7 Mitarbeitenden gefunden, die sich um all die offenen Fragen und dessen Auswertung gekümmert haben. Ich durfte die Gemeindeleitung regelmäßig auf den neuesten Stand bringen und konnte auch ihre konkreten Fragen und Rückfragen zur Auswertung mit aufnehmen und einarbeiten. Der komplette Abschlussbericht lag der Gemeindeleitung noch vor Weihnachten 2021 inklusive aller Statistiken und Diagramme vor. Sie kann nun diese Ergebnisse nutzen, um als Gemeinde zu überlegen wie man in Niederhöchstadt auf die Bedürfnisse der Gemeindemitglieder eingehen kann und ich habe das einjährige Projekt erfolgreich abgeschlossen.

Mein Jahr war so vielfältig und bunt, so anders als ich gedachte hatte, mit Höhen und Tiefen. Im Rückblick auf mein Jahr in der Andreasgemeinde steht bei mir nicht Corona (obwohl es dauerhaft präsent und ernst war und ist) im Vordergrund, sondern meine Dankbarkeit über die Menschen, die in mich investiert haben, an mich geglaubt haben und mir den Rücken freigehalten haben und mir begeistert gefolgt sind. Ich bin gesegnet mit einem Job, in dem ich mich ausprobieren kann, meine Stärken einsetzen darf und viel dazu lernen konnte und noch werde. Ich bin an einigen Stellen über mich hinausgewachsen und auch dafür bin ich unendlich dankbar.

BARBARA: Mein erster Arbeitstag war der 15.11.2021 und ich war froh, dass Claudia mir einen Einarbeitungsplan für die ersten zwei Wochen zukommen ließ. So wusste ich ein bisschen, was auf mich zukommt und fiel nicht in das ganz so kalte Wasser. Ich lernte viele Kolleginnen und Kollegen und die Räumlichkeiten kennen, die für mich zum Glück nicht ganz unbekannt waren, da ich vor einem Jahr mit meinem Sohn am BabySteps-Kurs im Familienzentrum teilgenommen habe.

Ich empfand den Empfang aller Kollegen und Kolleginnen als sehr freundlich, offen und hilfsbereit. Meine Fragen waren immer willkommen und mir wurde direkt Hilfe angeboten.

Miriam lernte ich kennen und ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit ihr. Die psychologische Beratung ist für mich neu und ich kenne sie nur aus der Marktforschung. Umso mehr profitiere ich von Claudias und Miriams Wissen. Therapie ist dafür mein Bereich, in dem ich sicher bin und in dem ich mich auskenne, so dass wir drei uns als Team super ergänzen, wie ich finde. Die Warteliste von Claudia und Miriam hatte bereits 3 Klienten/Jugendliche für mich, so dass ich gleich anfangen konnte Termine zu vereinbaren.

Die Frage nach einem Beratungsraum konnte auch erfolgreich gelöst werden. Nun können sowohl im Familienzentrum in Niederhöchstadt wie auch in Eschborn (Jahnstraße 3, hinter dem alten Jugendzentrum) Beratungstermine angeboten werden. Pressetermine standen an - Fotos hier, Fotos da.

Vor Jahresende gibt es Gesamtkonferenzen in den Schulen, die ich nutzen konnte, um mich dem gesamten Lehrerkollegium vorzustellen. Ein Ziel meiner Arbeit ist es, in den Schulen vor Ort präsent zu sein und Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern anzubieten. Teilweise wurden Lehrerkonferenzen leider kurzfristig auf Januar verschoben oder als Hybridveranstaltungen online durchgeführt. Dafür hatte ich gute Gespräche mit den Schulleitungen der Hartmutschule und der Süd-West-Schule und dem Team der Schulsozialarbeiter:innen der Heinrich-von-Kleist-Schule. Der Kontakt zu allen Schulen besteht nun und ich erweitere täglich mein Netzwerk.

Aber am meisten freue ich mich auf die Beratungsstunden mit den Kindern, denn das ist die Arbeit, die mir Spaß macht und die mir liegt. Ich freue mich sehr auf das neue Jahr und weitere spannende Herausforderungen!

Danke für Eure Spenden und Gebete, mit denen ihr unsere Arbeit mittragt.

Eure Claudia Eisinger, Miriam Heinz und Barbara Eckner

Mein Jahresbericht - als Gedicht

von Jonathan Rauer

Schon war es da, das neue Jahr,
wie gehabt mit diesem Virus, aber das war ja klar.
Während ich noch versuchte,
mir einen Reim drauf zu machen,
planten viele Menschen, viele tolle Sachen.

Trotz-dem, nichtsdestotrotz und jetzt erst recht,
war unser Motto - was draus wurde,
war wirklich nicht schlecht!

Fünf lange Monate gab‘s viele Treffen im Internet,
besser als nichts, und dennoch irgendwie inkomplett.
Doch die Jugend machte das Beste daraus,
statt Gemeindezentrum, gab‘s nun das virtuelle Jugendhaus.
Die Konfigruppe blieb bis Mai nur per Zoom
und ganz ehrlich, freiwillig würd ich das nicht wieder tun.
Doch die Tatkraft des Teams war nicht tot zu kriegen,
und so kam die Konfiarbeit nie zum Erliegen.

Schwierig wurden auch Angebote für Kinder,
doch, wie wir merkten, hat das KidsReich viele Erfinder.
So gab es Handy-Rallyes, Postkarten und Stationen im Park,
liebe Mitarbeitenden, das war überaus stark!
In den Osterferien hätten wir gern Freizeiten gemacht,
das ging nicht, so kam Plan B, das wär doch gelacht.
Auch für die Alternative, brauchten wir einen neuen Plan.
In Kleingruppen traf man sich draußen, das war schön - nur nicht so warm.

Trotz-dem, nichtsdestotrotz und jetzt erst recht,
war unser Motto - was draus wurde, war wirklich nicht schlecht!

Kleine Gruppen durften ja weiter zusammenkommen,
in unseren Hauskreisen trafen sich nicht nur die Frommen.
Junge Erwachsene, Jugend und ganz neu auch die Kleinen,
zu Haus, digital und, man soll es nicht meinen,
sogar auf Picknickdecken wurde Bibel gelesen.
Ohne die Hauskreise wär es schwierig gewesen,
den Kontakt zu so manch einer nicht zu verlieren,
gemeinsam konnten wir über so vieles sinnieren.

Connect heißt der Gottesdienst für die Jugend,
auch hier machten wir aus der Not eine Tugend.
Einmal bei YouTube und zweimal im Garten,
trafen wir uns, denn wir mussten noch warten.
Im November und Dezember wars dann endlich soweit,
nun waren wir aber wirklich bereit,
für Jugendgottesdienst at its best:
ganz ehrlich, das war wirklich ein Fest!

Trotz-dem, nichtsdestotrotz und jetzt erst recht,
war unser Motto - was draus wurde, war wirklich nicht schlecht!

Viele warteten sehnlichst auf den Kindermusical-Start.
Wir sagten „Wir wagen's" und alle standen parat.
So viele Teams und so viel Kinder wie nie,
wollten dabei sein und wir fragten uns: Wie?
Mit klugen Plänen für Hygiene, Räume und Schichten,
was dieses Musical auslöst, das muss man berichten:
In Familien tönen christliche Lieder durchs ganze Haus
und die Kinder wachsen ganz eindeutig über sich hinaus.

Auch im nächsten Jahr werden wir nicht müde werden,
für junge Menschen holen wir den Himmel gen Erden,
denn bei allem, was unsicher zu bleiben scheint,
Gott ist es, der uns in Hoffnung vereint.
Es gibt schon viele Ideen und manch besonderen Plan,
auch 2022 wird wieder viel getan.
Wir planen Gruppen, Freizeiten und viele Projekte
besonders schöne - nicht zwingend perfekte.

Trotz-dem und nichtsdestotrotz, hier ist noch lange nicht Schicht,
das bleibt unser Motto - und es sei euch versprochen: Es wird ein Gedicht!

Ob es so oder anders kommt? Bald sind wir schlauer!

Dankbar für eure Unterstützung, grüßt euch, Jonathan Rauer

Kinder begeistern und bereichern

von Johanna Bender

2021, ein verrücktes Jahr für uns alle und doch ist im KidsReich dieses Jahr viel passiert - manchmal leise und manchmal laut, manchmal mit wenigen Kindern und manchmal mit vielen -, aber eins kam nie zu kurz, der Spaß an der Sache und die Neugier mit Gott unterwegs zu sein und vom ihm zu hören. Ich möchte davon ein wenig berichten, für alle die, die nicht dabei waren, aber auch für die, die an einigen oder allen Aktionen teilgenommen haben. Wenn sich manch einer beim Lesen der Texte gleich wundert, warum manches groß und dick geschrieben ist, dem rate ich, diese Buchstaben mal von oben nach unten zu lesen. Na, kommt ihr drauf?!

Kindergottesdienst

Das Jahr 2021 war von Experimenten rund um den Kindergottesdienst geprägt. Wir haben ihn ausfallen lassen, es gab einen Kindergottesdienstpodcast mit Zito und Suki, den zwei Handpuppen, die durch die Bibel und ihre Geschichte gereist sind. Wir haben Kindergottesdienst mit allen zusammen Open Air auf dem Parkplatz und im Garten des Gemeindezentrums gefeiert und gegen Ende wieder in einer Regelmäßigkeit, offen für alle Altersgruppen. Für das neue Jahr haben wir als Team nochmal Werbung gemacht und ein Kindergottesdienstprojektteam aufgebaut, für die Zeit zwischen Januar und Ostern. Seid gespannt, wie es dort weitergeht.

Osterfre**I**zeit Ersatzprogramm

Die Kinder- und Teenfreizeiten konnten zum zweiten Mal nicht so stattfinden, wie die Jahre davor. Erst war die Planung, Ferienspiele anzubieten und als die Lage nicht wirklich besser wurde, entschieden wir uns für ein Ersatzprogramm. Für 4 Tage gab es feste Kleingruppen mit Mitarbeitenden, kürzerer Zeit und motivierten Kindern. Jeden Tag gab es einen anderen Teil der Ostergeschichte, welcher mit Rätseln, Spielen, Schnitzeljagd und viel Bewegung an der frischen Luft gemeinsam gelöst und erfahrbar gemacht wurde.

Ki**D**s- Hauskreisprojekt

Vor den Sommerferien waren alle Kinder ab 6 Jahren eingeladen, sich einmal in der Woche für etwa sechsmal mit den Mitarbeitenden aus dem KidsReich zu treffen, zu einem kleinen Hauskreisprojekt. Mit Hilfe von Heftchen vom Bibellesebund, ging es auf die Suche nach Geschichten aus der Bibel. Einmal war es das Leben von David und einmal ging es um Jesus und sein Team. Gemeinsam wurde gerätselt, gelesen, gemalt und natürlich kam der kleine Snack nicht zu kurz, beim gemeinsamen Sitzen auf Picknickdecken im Gemeindegarten.

Kompa**S**s

Kein GAV Bericht, ohne einen Absatz über den Kompass. Auch dieses Jahr ist es uns gelungen, Kompassgottesdienste zu feiern. Wir waren auf den Spuren von Kindheitshelden mit Hilfe der Paulusgeschichte und natürlich der Crew mit Kapitän Kompass unterwegs. Zweimal konnten wir den Kompass, bei schönstem Wetter, in festen kleinen Gruppen rund um das Gemeindezentrum und den Garten feiern. Mit Hilfe von vielen verschiedenen Stationen, motivierten Komps (das sind die jungen Mitarbeitenden) und Mitarbeitenden, wurden beide Gottesdienste zu einem vollen Erfolg und alle Kinder gingen mit strahlenden Augen heim. Zum Ende des Jahres, als das Wetter auch immer unbeständiger wurde, entschieden wir uns gegen einen Kompass im Innenraum und für eine kleine Ralley, in Kleingruppen auf der Suche, „Warum gibt es eigentlich keine Elefanten an der Krippe?“ und was hat das Kamel mit der ganzen Geschichte zu tun. Wer jetzt nicht so genau weiß, wie die Weihnachtsgeschichte geht und was diese mit Elefanten und Kamelen zu tun hat, der sollte mal Kinder vom letzten Kompass befragen, die können bestimmt weiterhelfen.

Ve**R**schiedenes

Wer immer mal wieder an der Kapelle vorbei kommt und die Mittwochsmail eifrig verfolgt, dem ist aufgefallen, dass einige Sachen neu dazugekommen sind und wir Verschiedenes ausprobiert haben. Zum einen gab es zum Geburtstag der Kirche eine Pfingsttüte, die sich jeder abholen konnte, um gemeinsam mit Kerzen, Kuchen, Rätseln und Geschichten Pfingsten in der Familie zu feiern. Zum anderen gab es verschiedene Actionsbounds, also eine Schnitzeljagd für das Handy und die ganze Familie. Mit Hilfe von QR-Codes und dem scharfen Sinn für Rätsel konnte es auch schon losgehen. Den letzten Actionbound gab es zum Thema Weihnachten und warum wir das eigentlich feiern. Meist befindet sich das Ende direkt in oder in der Nähe der Kapelle.

Einschulung

Drei Einschulungen bedeuten auch drei ökumenische Einschulungsgottesdienste mit Familien, Freunden, Bekannten und vielen aufgeregten Erstklässlern. Zum Thema Schutzengel machten wir uns gemeinsam mit Jakob auf seine Reise und erlebten die Himmelsleiter. Alle Erstklässler bekamen den Segen für den Schulbeginn mit und alle Besucherinnen und Besucher hatten hinterher einen Ohrwurm vom Engelsrap.

W**I**nterspielplatz

Mittlerweile ist es schon zur Tradition geworden, dass in den Wintermonaten jede Menge Spielzeug, ein großes Klettergerüst und natürlich eine Kaffeemaschine im leeren Kirchraum aufgebaut werden. Mehr braucht es nicht, um Kinder und Eltern glücklich zu machen. Drei Stunden Zeit, an jedem Donnerstagnachmittag, zum Spielen und um andere Kinder zu treffen, während die Eltern gemütlich einen Kaffee trinken, sich austauschen und schließlich müde Kinder mit nach Hause zu nehmen. Seit zwei Jahren gibt es den Winterspielpatz nun schon in Kooperation mit dem Familienzentrum, so dass wir uns auch die Arbeit und die Aufgaben drum herum teilen können.

Kir**C**he Kunterbunt

Kirche Kunterbunt klingt so ähnlich wie Villa Kunterbunt, hat jedoch überhaupt nichts mit Pippi Langstrumpf zu tun. Vielmehr handelt es sich um ein Gottesdienstangebot für Kinder ab 3 Jahren mit ihren Eltern. In der Hochphase der Pandemie, als nichts mehr stattfinden durfte außer Gottesdiensten, haben das Familienzentrum in Kooperation mit dem KidsReich, mit der Kirche Kunterbunt ein neues Angebot vor allem für kirchendistanzierten Familien ins Leben gerufen. Los geht's immer mit einem kleinen Input und einer Geschichte. Anschließend können die Kinder, und auch die Eltern, an verschiedenen Stationen experimentieren, basteln und spielen. Zum Abschluss gibt es einen Segen und ein kleines „Mitgebsel" für Groß und Klein.

BauworksHop

Dass die Andreasgemeinde einen Neubau bekommen soll, hat sicherlich jeder schon mal gehört, dass aber die verschiedenen Bereiche sich damit auch auseinandersetzen, bauen und planen, das vielleicht noch nicht. Häh, wird jetzt manch einer sagen, was wird denn da gebaut?! Natürlich, wie wir uns das alles vorstellen, welche Wünsche, Bedenken und Probleme es geben kann- gebaut wurde mit Lego. Jedes Jahr wollen wir uns auch als Mitarbeitende weiterentwickeln, reflektieren und Neues lernen und dafür gibt es immer einen Termin, der sich Triple f nennt. An diesem Tag können alle, die sich im KidsReich engagieren wollen, dazu stoßen, um gemeinsam etwas zu machen, was uns und unsere Arbeit weiterbringt.

Dieses Jahr stand der Tag unter dem Motto, wir bauen uns unsere Wunschkirche, mit Legosteinen und ganz viel Kreativität.

Ich habe mich diesmal nicht für eine gewisse Reihenfolge entschieden, auch sind die Sachen nicht nach Datum sortiert oder nach Altersgruppe. Dieses Jahr mal was ganz anderes und auch ein bisschen verdreht, ähnlich wie ich auch das Jahr 2021 erlebt habe. Trotz der komischen Umstände, finde ich, haben wir einiges dieses Jahr geschafft und gemeinsam auf die Beine gestellt. Danke für euer Engagement, euer Gebet und den ganzen Spaß bei den Aktionen.

Liebe Grüße und auf ein neues, spannendes und aufregendes Jahr.

Eure Johanna

Nichts bleibt gleich

von Rebecca Aller

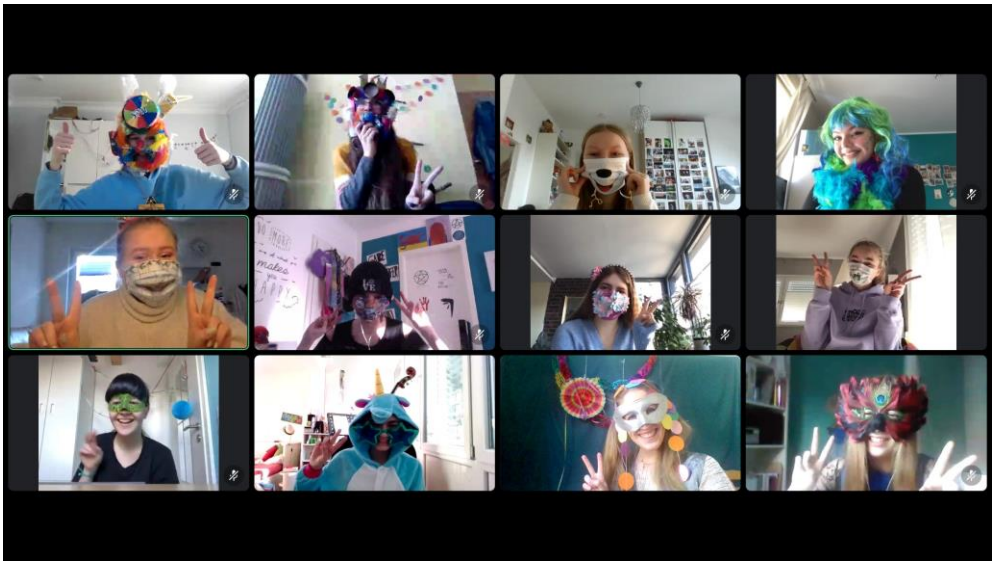
Auch in diesem Jahr mussten wir flexibel bleiben, schauen, was die aktuelle Lage bringt und spontan darauf reagieren. Es wurde also nie langweilig in der JUGEND. Das wird es auch sonst nicht, aber es war eine besondere Vielfalt an Angeboten gefragt. Um einen kleinen Einblick zu geben, nehme ich euch gerne mit durch mein Jahr in der JUGEND und gebe euch einen Einblick aus den Angeboten eines jeden Monats:

Januar – J-on

J-on – JUGEND online fand auf Discord statt. Noch vor Weihnachten begannen wir wieder mit unserem Online-Programm und mussten dies auch noch einige Zeit Anfang des Jahres machen. Dabei boten wir Spieleabende, Gebetsabende und Diskussionsrunden an. Online hat den Vorteil, dass man leichter neue Dinge ausprobieren und auf die aktuellen Bedürfnisse der Zielgruppe reagieren kann.

Februar – Connection

Ein Highlight im Online-Angebot war unsere Connection Faschingsfeier. Alle Faschingsfeste mussten abgesagt werden, aber wir fanden statt. Mit einer Anmeldung bekam man ein Care Paket nach Hause, um sich in die richtige Stimmung zu bringen. Ein besonderer Höhepunkt war der Maskenwettbewerb, dabei haben einige Jugendliche ihrer Kreativität freien Lauf gelassen.



(Der Connection-Maskenball)

März – Kooperation

Seit Beginn der Pandemie habe ich mit der Arbeit Mr. Jugendarbeit zusammengearbeitet. Im März bot ich in Kooperation mit ihnen für Jugendleiter:innen Schreibworkshops an, um ihnen neue Impulse für ihre Arbeit zu geben.

April – Projektgruppe Nachhaltigkeit

Eine weitere Kooperation ist die Projektgruppe Nachhaltigkeit. Einige Jugendreferentinnen und Jugendreferenten kommen dabei zusammen, um neue Ideen und Gedanken zum Thema auszutauschen und so die Arbeit zu bereichern. Nachhaltigkeit ist nicht nur ein wichtiges Thema in der Gesellschaft, sondern liegt vor allem der Jugend sehr am Herzen.

Mai – Pick Up

Pick Up findet seit September 2020 einmal im Monat statt. Der etwas andere Gottesdienst für Frauen ab 13 Jahren musste sich auch als Online-Angebot ausprobieren. Wir entdeckten darin aber viele Vorteile, da man sich so leichter mit Menschen der Andreasgemeinde verbinden konnte, die nicht mehr vor Ort leben. Deswegen gibt es nun auch beim Gottesdienst vor Ort die Möglichkeit, sich online dazu zu schalten.

Juni – Newsletter

Der Newsletter wird ins Leben gerufen. Er bereitet mir eine ganz besondere Freude, weil er jedes Mal super vielseitig ist und wirklich tolle Einblicke in die Jugend ermöglicht. Mein Lieblingsbereich ist dabei der Artikel von einem / einer Jugendlichen, denn ich weiß nie, was darinstehen wird.

Alle bisherigen Newsletter und die Anmeldung dafür findest du auf der JUGEND Seite auf der Andreasgemeinde Homepage.

Juli – Nah|Bar

Im Juli hat das Nah|Bar -Team gemeinsam gechillt. Das brauchten wir auch, denn für die Nah|Bar war 2021 kein einfaches Jahr. Das Konzept baut auf Gemeinschaft in Bars auf und das ist seit langem nicht mehr möglich, so dass einige Veranstaltungen abgesagt werden mussten. Bei der Nah|Bar erwarten uns im neuen Jahr einige Neuerungen … ihr dürft gespannt sein.

August – Frauenfreizeit-Teamtreffen

Wir planen eine Frauenfreizeit für Frauen ab 14 Jahren Ende Januar 2022. Warum ich das jetzt schon erwähne? Weil die Arbeit mit dem Freizeitteam bereits eine wahre Bereicherung war. Ich freue mich schon sehr auf die Vielfalt, Kreativität und vor allem die guten Begegnungen auf der Freizeit.

September – Jugendleitungsteam

Mit dem Jugendleitungsteam haben wir uns dieses Jahr auf eine spannende Reise begeben. Wir denken grundlegend über die JUGEND und ihre Ausrichtung nach. Das Echo davon wird man vermutlich im Jahr 2022 erleben können.

Oktober – After Konfi

ENDLICH gibt es wieder After Konfi. Ein sehr kleines Team ermöglicht das Angebot, das in meinem Bereich im Moment am meisten Zulauf hat. Die Jugendlichen sehnen sich nach Gemeinschaft und da kommt das offene Jugendangebot dienstagabends nach Konfi genau richtig.

November – Herbstfreizeit

Es war ein schweres Bibbern, ob die Herbstfreizeit stattfinden kann, aber wir haben es doch geschafft: Die Herbstfreizeit ist immer das Jahreshighlight in der JUGEND. An diesem Wochenende erleben die Jugendlichen gebündelt, was die JUGEND ausmacht: Gemeinschaft, Spaß, sich selbst und natürlich Gott.

Dezember – Grundschule

Langsam hat sich die Schule endlich wieder eingependelt. Die Schülerinnen und Schüler haben eine schwere Zeit mit Homeschooling hinter sich gebracht. Umso schöner ist es, endlich wieder annähernd „normal“ Unterricht zu gestalten.

Ich freue mich schon auf das Jahr 2022, mit vielen neuen Projekten und hoffentlich mit weniger Abstand. Danke für Eure Unterstützung, die diese Vielfalt in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen erst möglich macht!

Eure Rifka Aller

(Das Jugendleitungsteam: Rifka Aller, Jonathan Rauer, Kai Rieseler, Emmy Heina, Adrian Michels, Klara Wichmann, v.l.n.r.)

Aus dem Seniorenbereich

von Teresa Reimann

Mein zweiter Bericht über die Arbeit im Senioren– und Demenzbereich. Es gibt einiges zu erzählen. Doch bevor ich all die wunderbaren Mitarbeitenden berichten lasse, was sie in diesem Jahr bewegt hat und wie sie die pandemische Lage beeinflusst hat, vorab noch ein paar Gedanken und Informationen meinerseits.

Durch die Pandemie hat sich auch in unserem Bereich einiges geändert. Unsere Teilnehmenden zählten von Anfang an zur Hochrisikogruppe – sie zu schützen und alles Erdenkliche zu tun, um das Risiko so minimal wie nur möglich zu halten, war und ist unser oberstes Prinzip. In den vergangenen Monaten haben wir uns vor allem damit auseinandergesetzt, es den Menschen zu ermöglichen, trotz der schwierigen und oft beängstigenden Lage, an den Angeboten teilnehmen und Gemeinschaft erleben zu können. Besonders in der Arbeit mit älteren Menschen hat man nicht immer die Möglichkeit, auf „digital“ umzusteigen. Zum einen, weil sich viele unserer Seniorinnen und Senioren mit der Handhabung schwertun, zum anderen aber natürlich auch, weil Bedürfnisse und Hilfsangebote darüber nicht wirklich abgedeckt werden können. Dies birgt immer die Gefahr, dass Hilfebedarfe bei älteren Menschen lange nicht entdeckt werden. Die Einsamkeit und Hilflosigkeit nehmen stetig zu. Wir haben im letzten Jahr unser Bestmögliches getan, um dieser Problematik entgegenzuwirken. Von „Telefondiensten“ über Einkaufshilfen, Einzelterminen anstatt Gruppenangeboten, Weihnachtsbriefe anstatt Seniorenadventsfeier – wir haben immer nach Alternativen gesucht!

Um diese Alternativen auch umzusetzen, wurden im letzten Jahr zwei neue 450 EUR-Stellen geschaffen. Herr Albiez wurde eingestellt, um die Fahrdienste rund um den Mittagstisch und die Demenzgruppe zu übernehmen und begleitet zusätzlich Menschen im häuslichen Umfeld. Frau Georg unterstützt im Projekt Engel auf Rädern auf Koordinationsebene und entlastet somit Manuela Sauerbier, die somit wieder mehr Zeit für die Besuche im häuslichen Umfeld hat. Und dennoch fehlen uns an vielen Ecken ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Der Fokus wird also vor allem im nächsten Jahr daraufgelegt, Menschen für unsere Arbeit zu begeistern.

An dieser Stelle will ich nochmal betonen, wie unglaublich zuverlässig und engagiert das Team im Senioren- und Demenzbereich ist. Alle Mitarbeitenden sind ein Segen für die Gemeinde und all die Menschen, die sie begleiten und unterstützen. Ein großer Dank auch an Sie, liebe Spenderinnen und Spender!

Ohne die Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung wäre all das nicht möglich!

Demenzgruppe „Atempause“

„Wie war dein Name nochmal?“ - im hohen Bogen wirft ein Teilnehmer den Ball zu seinem Sitznachbarn. Es ist unser kleines Ritual, mit dem Namensspiel den Gruppenachmittag einzuleiten. Und nach einer kurzen Warmlaufphase sitzen die meisten Namen dann auch. Die Freude auf den anstehenden Kaffee und Kuchen ist groß. Wir sitzen in gemütlicher Runde beisammen, tauschen uns aus und hören gespannt zu, was uns die Teilnehmenden zu berichten haben. Danach steht ein kleiner Spaziergang auf dem Plan, meistens durch den Skulpturenpark. Wir gehen zusammen auf Entdeckertour, staunen über die Natur, begegnen Menschen aus der Nachbarschaft und erfreuen uns an der Gemeinschaft. Die letzten eineinhalb Stunden sind für Aktivierungs- und Erinnerungsarbeit eingeplant. Vom Basteln über Vorlesen bis hin zum gemeinsamen Musizieren. Mit Rasseln und Trommeln begleiten wir das Schlagzeug von den Rolling Stones, lassen uns von spanischer Musik in eine andere Welt zaubern, fühlen uns durch den ein oder anderen Schlager doch nicht mehr wie 17. Es ist wunderschön zu sehen, wie die Teilnehmenden das Miteinander genießen können. Doch mindestens genauso wichtig: die Angehörigen werden entlastet, kommen aufgetankter wieder, um ihre Liebsten abzuholen und konnten für kurze Zeit durchatmen.

Die Dankbarkeit, die uns entgegengebracht wird, beflügelt uns als Team und soll an dieser Stelle auch Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, gelten. Wir bleiben am Ball! ☺

Seniorenmittagstisch

Der Seniorenmittagstisch hat bereits eine lange Tradition. Seit vielen Jahren schon kommen Männer und Frauen im Rentenalter donnerstags um 12.00 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen in die Andreasgemeinde. Man kennt sich, man freut sich aufeinander und man freut sich natürlich auch auf ein frisch zubereitetes Essen. Die Tische sind schön eingedeckt und jeder Gast weiß, an welcher Tischgruppe er oder sie Platz nehmen kann.

Vor einigen Wochen wurden die Gäste von Ruth Coors, der Leiterin des Seniorenmittagstisches, nach ihren Essenswünschen befragt. Da wurde unter anderem Graupensuppe, Pilzomelett, Eier mit Senfsoße, Kartoffelsuppe oder auch Kaiserschmarrn genannt. Die beiden Köchinnen, Brigitte Dechent und Gisela Sigle, haben mit ihren jeweiligen Kochteams die Essenswünsche der Gäste sehr schmackhaft und zur Zufriedenheit aller umgesetzt.

Leider musste der Seniorenmittagstisch wegen der Corona-Pandemie über einen langen Zeitraum hinweg ausfallen. Das ist immer sehr bedauerlich, weil wir wissen, wie sehr den Gästen dieser Treffpunkt, dieser Austausch und die Tischgemeinschaft fehlen. Für viele ist der Donnerstag der einzige Tag in der Woche, an dem sie einen Termin haben, auf den sie sich freuen können. Umso schmerzhafter ist es, wenn dieser Termin auf längere Sicht ausfällt. Leider ist das zurzeit wieder so. Wir haben wieder eine Corona-Zwangspause!

Aber auch den ehrenamtlichen Kochteams fehlt der Kochtermin. Sie alle kommen sehr gerne zum 14-tägigem Arbeitseinsatz, weil sie ein Herz für Seniorinnen und Senioren haben. Alle Mithelfenden wissen, dass sie gebraucht werden, dass ihre Mitarbeit wichtig ist und dass sie etwas Sinnvolles tun. Ohne Menschen, die ihre Zeit an andere verschenken, könnte der Mittagstisch nicht stattfinden. Immerhin wollen ca. 30 Gäste bekocht, umsorgt und unterhalten werden. Dafür braucht es Ehrenamtliche mit Herz. Wie gut, dass wir solche Menschen haben.

Wir hoffen sehr, dass sich die Corona-Lage entspannt und wir die Seniorinnen und Senioren bald wieder zum Seniorenmittagstisch einladen können.

Gruppe Regenbogen

Der Regenbogen-Jahresrückblick weckt in mir Dankbarkeit und ein Staunen darüber, was in diesem Jahr alles möglich war, in einem Jahr der immer wieder überraschenden Entwicklungen, besonders in pandemischer und gesellschaftlicher Hinsicht. Ja, auch für uns als Gruppe der Seniorinnen und Senioren aus der Andreasgemeinde und aus St. Nikolaus war dieses Jahr 2021 herausfordernd, aber auch erfrischend. Denn: Wir waren eine starke Gruppe, in und trotz so mancher Einschränkungen. In von mir regelmäßig verschickten Rundbriefen fühlten wir uns miteinander verbunden. Ideen für zuhause, Rätselaufgaben oder sonstige kleine Anregungen wurden gerne angenommen und erledigt.

In unseren Passionsandachten durften wir uns endlich mal wieder auf Abstand begegnen, sehen, sprechen, hören und Persönliches austauschen. Glücksmomente für uns alle! Da hat mich manches Gesicht angestrahlt, da hat sich so manches Auge mit Tränen der Rührung und Dankbarkeit gefüllt.

Wir trafen uns mal mehr, mal weniger regelmäßig in St. Nikolaus. So feierten wir z.B. einen Himmelfahrt-Gottesdienst, in dem wir Johannes begegneten und ihn fragten: *Lieber Johannes, du bist doch der Lieblingsjünger von Jesus. Wie gehst du damit um, dass du deinen Jesus nicht mehr siehst? Du kannst ihn nicht fragen, du kannst ihm nicht klagen, du kannst ihn nicht zur Rede stellen, was das denn nun alles sollte, das mit der Himmelfahrt. Johannes, gerne würden wir deine Gedanken dazu hören.*

Als wir uns wieder in unserem Gemeindehaus treffen durften, waren u.a. Afghanistan oder die Alltagsmenschen im Skulpturenpark Themen. Ein Höhepunkt unserer Treffen war allerdings der Vortrag des Leiters der Bahnhofsmission in Frankfurt. Höchst spannend und lebendig brachte er uns nah, was Menschen dort erleben. Das ging der Einen und dem Anderen auch mal heftig unter die Haut. Unsere Adventsfeier war ein gelungener Ausklang unseres Regenbogen-Jahres.

Gesprächskreise für pflegende Angehörige

Für pflegende Angehörige von dementiell Erkrankten ist eine regelmäßige Begleitung außerordentlich wichtig. Die dementielle Erkrankung und die damit verbundenen Herausforderungen werden ja durch Coronaschutzmaßnahmen und Lockdown nicht weniger, die Belastung von pflegenden Angehörigen nimmt eher zu.

Daher war es wichtig, die Gesprächskreise für pflegende Angehörige im vergangenen Jahr kontinuierlich stattfinden zu lassen, unabhängig von Ferienzeit und Hygiene-Beschränkungen. Während der Lockdown-Zeiten trafen sich die Teilnehmer*innen der pflegenden erwachsenen Kinder per Zoom, für die Ehepartner*innen gab es Einzelgespräche. Und sobald im Rahmen von Beratung die Kreise wieder präsent stattfinden durften, fanden die Treffen unter Hygienebedingungen meist sogar im Freien statt.

Besuchsdienst, Geburtstage und Jubiläen

Der Besuchsdienst als Teil der Seniorenarbeit offenbarte uns die letzten Monate immer wieder die erschreckende Tatsache, dass es viele alte Menschen gibt, die völlig alleine und zurückgezogen leben. So ergaben sich immer wieder „Vermittlungen“ zum Projekt Engel auf Rädern, um betroffene Menschen durch regelmäßigen Kontakt aufzufangen und zu stützen.

Leider wird es hier auf personeller Ebene immer enger. Momentan sind 3 Personen für die Besuche zuständig, was bei 200 Besuchten schon eine Herausforderung darstellt. Wir sind weiterhin auf der Suche nach Ehrenamtlichen, überlegen uns verschiedenste Konzeptionen, um den Menschen weiterhin die Ehre erweisen zu können. Im Mittelpunkt steht also für die nächste Zeit: Ehrenamtliche akquirieren, generationsübergreifende Konzepte, Team stärken!

Herzlichst Ihre Teresa Reimann

Zwei neue Projekte

von Ina Bülles

Fachkompetenz-Eintopf für Hauskreisleitende und Kaffeetrinken auf dem Friedhof

Zwei neue Projekte haben mir 2021 besonders viel Freude gemacht. Hier ein kleiner Einblick in die Entstehungsgeschichten:

Anfang 2021 erfuhr ich, dass der Hauskreis-Verantwortliche der Hannoverschen Landeskirche dazu übergegangen war, seine Fortbildungen online zu veranstalten. Mit mir stiegen noch jeweils ein Kollege aus Nordhessen und Sachsen in das Format mit ein: Wir warfen die Kompetenz dieser vier Menschen in einen Topf, rührten ordentlich um, würzten mit zusätzlichen Referenten und präsentierten das schmackhafte Ergebnis mundgerecht online. Besonderer Höhepunkt eines jeden 90-minütigen Fachgesprächs waren die Kleingruppenphasen: Hier teilten z.B. das hochbetagte Ehepaar aus Nordhessen, das seinen Hauskreis schon seit 30 Jahren leitet, der Mittvierziger aus dem Erzgebirge, der gerade einen Hauskreis neu gegründet hat, und jemand aus unserer bunten Andreasgemeinde ihre Erfahrungen. Dankbare Rückmeldungen erreichten uns besonders aus ländlichen Gebieten: Die Teilnehmenden freuten sich sehr darüber, dass sie ohne aufwändige Fahrten an neue Impulse kamen und Menschen aus verschiedenen Regionen und Gemeinden kennenlernen konnten. Auch 2022 wird es wieder virtuelle Fachgespräche geben.

Das zweite Projekt entstand vor Ort und in Präsenz:

Seit einiger Zeit haben wir mit Ruth Coors eine ausgebildete Trauerbegleiterin in der Gemeinde. Sie hatte die Idee, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, die auf den Friedhof gehen, um dort die Gräber ihrer Angehörigen zu pflegen. Die Stadt Eschborn begrüßte die Initiative, so dass nach Fertigstellung des Ruheplatzes im Juni die „Friedhofsgespräche“ an den Start gehen konnten: Mit einem großen Herz für trauernde Menschen und einem offenen Ohr luden Ruth Coors und Brigitte Dechent dort einmal im Monat zu einer Tasse Kaffee ein. Auch hier war die Resonanz so positiv, dass es 2022 in den wärmeren Monaten eine Fortsetzung geben wird.

Beide Projekte entstanden, weil eine Person eine gute Idee hatte, sie ausprobiert hat und auf ein vorhandenes Bedürfnis gestoßen ist. Aktuell beschäftige ich mich mit den Ergebnissen von GoNiehö21 auf der Suche nach weiteren inspirierenden Ansätzen. Gerne können sich auch Menschen mit kreativen Ideen bei mir melden. Wir werden ganz biblisch damit verfahren: „Prüft alles und das Gute behaltet!“ (1. Thessalonicher 5, 21)

Ich freue mich auf gute Begegnungen im Jahr 2022 – präsent oder virtuell - in vertrauten Kreisen oder auf neuen Wegen!

Ihre/Eure Ina Bülles

Mit Sonnenschein im Herzen und Zuversicht im Gepäck

von Manuela Sauerbier

2021 war wieder ein Jahr voller Höhen und Tiefen. Die Einschränkungen zum Jahresanfang waren hart und haben uns alle gefordert. Die vorsichtigen Lockerungen kamen sehr zögerlich und kaum wurde es herbstlich, wurden die Zügel wieder angezogen. „Und täglich grüßt das Murmeltier …“

Wir können die Zeiten nicht ändern, aber wir geben unser Bestes, um uns und unsere Begleitungen zu schützen, aber gleichzeitig nicht aus dem Auge zu verlieren, denn gerade die alten und einsamen Menschen gehören mit zu den Personen der größten „Leidtragenden“ der Pandemie.

Wir „Engel“ besuchen und begleiten auch weiterhin diese Menschen. Menschen, die darauf angewiesen sind, dass wir zu ihnen kommen, egal ob Sie in der Mitte ihres Lebens oder am Lebensende stehen. Wir begegnen ihnen mit Sonnenschein im Herzen und Zuversicht im Gepäck. Schenken ihnen für eine Weile zwei offene Ohren und einen wachen Blick. Wir stehen ihnen als Stütze zur Seite, ob bei tiefsinnigen Gesprächen oder für persönliche Erledigungen; wir sind unvoreingenommen und offen für die Probleme und Sorgen, die so unterschiedlicher Natur und Stärke sind, wie die Menschen selbst.

Aber diese Begegnungen sind nicht nur mit Schwermut behaftet. Es gibt auch viele Stunden der Leichtigkeit und Freude, vielleicht, weil wir da sind … oder gerade deshalb? Unsere Begleitungen sagen immer wieder, wir tragen den „Engel“ zutreffend im Namen „Engel auf Rädern“.

Die „Engel auf Rädern“ sind zwei Koordinatorinnen und 12 ehrenamtliche „Engel“. Wir begleiten aktuell 50 „bedürftige“ Menschen. Seit knapp drei Jahren koordiniere ich die „Engel auf Rädern“ und übernehme neben den ehrenamtlichen „Engeln“ auch einen beachtlichen Anteil der Begleitungen. Aufgrund der hohen Auslastung war meine Freude groß, als Jutta Georg im September 2021 als weitere Koordinatorin zur Unterstützung im organisatorischen Bereich hinzugekommen ist.

Hervorheben möchten wir die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Eschborn, die die Arbeit der „Engel auf Rädern“ auch finanziell unterstützt. Mit den Seniorenberatern der Stadt Eschborn stehen wir im intensiven Austausch. Durch den guten Kontakt werden uns nicht nur Menschen für die Begleitung vermittelt, wir erfahren auch immer wieder freundliche und unkomplizierte Unterstützung, z. B. bei der Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten.

Ein wichtiges Bindeglied im Konzept unseres Seniorenbegleitdienstes ist der Hospizverein Lichtblick e.V. Auch hier entwickelte sich ein steter konstruktiver Austausch und von der guten Zusammenarbeit mit der dortigen Koordinatorin Ulrike Bohni profitieren auch unsere Begleitungen. So wurden aus dem Kreise unserer Begleitungen Menschen an den Hospizverein vermittelt und umgekehrt wurde für Menschen, seien es Hinterbliebene oder einsame Seniorinnen und Senioren, die sich hilfesuchend an den Hospizverein gewandt haben, eine Kontaktbrücke zu uns erstellt.

Der Bedarf nach weiteren „Engeln“ für die Bewältigung der steigenden Anfrage nach Begleitungen ist groß. Daher liegt unser Fokus für 2022 auf der Anwerbung neuer Ehrenamtlicher zur Unterstützung unseres Teams, der „Engel auf Rädern“.

Für unsere Begleitungen und das Team der „Engel“ wünschen wir uns für 2022 gute Voraussetzungen und einen stabilen Umgang in der Pandemie, damit wir unsere Begleitungen weiterhin sicher, würdevoll und zuverlässig durchführen können.

Herzlichst Ihre Manuela Sauerbier

Was war das denn für ein Jahr?

von Jakob – Jay - Friedrichs

2021 hat sich von 2020 nicht viel unterschieden, leider. Gerade der lange Lockdown Anfang des Jahres hat uns das Arbeiten in der Gemeinde nicht leicht gemacht. Aber das lesen Sie wahrscheinlich in allen GAV-Jahresberichten, nehme ich an.

Mir persönlich hat die Mitwirkung in unseren Onlinegottesdiensten viel Spaß gemacht. Ich erinnere mich sehr gerne an meine Predigt, die wir im Skulpturenpark mitten unter den „Alltagsmenschen“ aufgenommen haben. Genauso an den Onlinegottesdienst zum 3. Advent, den wir vor dem Landratsamt in Hofheim und in einer Unterführung filmten. Gerade das Experimentieren mit verschiedenen Locations ist etwas, was ja nur online funktioniert. Und dann war es eine große Ehre für mich, wieder in der diesjährigen Osternacht zu predigen – auch Open Air, aber endlich wieder mit Besucherinnen und Besuchern in Präsenz.

Auch wenn der Musikbereich dieses Jahr erneut auf Sparflamme fahren musste, gibt es auch hier Gutes zu berichten. Erinnern Sie sich, im letzten Jahresbericht sprach ich davon, dass sich der Musikbereich unbedingt verjüngen müsse. Nichts gegen alternde Musikerinnen und Musiker, aber ohne den Puls der Jugend verliert Kreativität schnell ihre Nähe zum Zeitgeist, wagt immer weniger und neigt zur Stagnation. Das ist nicht wünschenswert. Mit Lennart Liebetanz haben wir einen tollen Bandcoach für eine neue Jugendband engagiert. Corona hat den Beginn dieser Bandarbeit herausgezögert und herausgefordert, aber nicht verhindern können und so proben Hannah Ringmayer (Gesang und Keyboard), Daniel Krause (Gesang und Gitarre), Antonia Brücher (Gesang und Keyboard) und Lars Wichmann (Schlagzeug) seit Anfang des Jahres unter Lennarts Anleitung (und Unterstützung am Bass). Wie unfassbar gut diese frische junge Band in kurzer Zeit geworden ist, haben die Besucherinnern und Besucher des letzten Oktoberfestabends bei deren ersten Auftritt mit eigenen Ohren gehört.

Und das ist nicht alles, was sich in dieser Hinsicht in der Gemeinde entwickelt. Wer beim Gottesdienst am Reformationstag gewesen ist, konnte den ersten Einsatz einer anderen neuen Crossover-Band aus Jugendlichen und Erwachsenen genießen, Hälfte-Hälfte sozusagen. Auf Seite der Jugendlichen: Jannis Rauch (Schlagzeug), Kai Rieseler (Gitarre) und Katharina Bülles (Piano). Die Erwachsenen: Claudia Eisinger (Gesang), Sabine Herberg (Flöte) und Till Rauch

(Bass und musikalische Leitung). Und wir sind guter Dinge, dass 2022 eine weitere, vielleicht noch jüngere Jugendband mit 13–15-Jährigen an den Start gehen kann. Es tut sich also eine ganze Menge.

Im Februar wurde meine Stelle auf meinen Wunsch in einen 450 Euro-Job umgewandelt. Meine Stundenanzahl von 6,5 Wochenstunden ist dabei gleichgeblieben. Ich verdiene so zwar weniger und bin formal nicht mehr über das Dekanat angestellt, aber der GAV spart dadurch eine ganze Menge Geld. Ich komme seit 1999 in die Andreasgemeinde und habe ihr unfassbar viel zu verdanken, so dass ich mich darüber freue, auf diesem Weg etwas „zurückgeben“ zu können.

Ich hoffe von Herzen, dass 2022 ein Jahr wird, dass weniger von Corona geprägt sein wird und dass wir uns wieder öfter live begegnen werden. Danke für Ihre Unterstützung, bleiben Sie gesund.

Ihr Jakob – Jay – Friedrichs

Jede Menge Briefe

von Eva Leber

Die Kirchenvorstandswahl, die Umfrage GoNiehö21 und natürlich ständig neue Coronaverordnungen bestimmten die Arbeit im Gemeindebüro im letzten Jahr.

Eine Kirchenvorstandswahl ist aufregend, aber auch besonders arbeitsintensiv. Es gibt viele Regeln und Vorschriften, die eingehalten werden müssen, damit die Wahl reibungslos verläuft und am Ende gültig ist. Bei uns lief zum Glück alles glatt und ich finde, der neue Kirchenvorstand kann sich sehen lassen.

Ich habe das Gefühl, dass ich mich in diesem Jahr besonders oft mit Briefversand beschäftigen musste. Das lag unter anderem an der großen Umfrage GoNiehö21, für die viele Briefe verschickt wurden, um möglichst viele Menschen zum Mitmachen anzuregen. Aufgrund der Coronasituation wurde in anderen Bereichen auch vermehrt auf Briefkontakt gesetzt.

Mal eben 200-300 Briefe verschicken, oder sogar über 1000 Stück, ist leichter gesagt als getan. Sobald der Brief geschrieben und gedruckt wurde, musste er ja noch gefaltet und in die Umschläge gesteckt werden. Keine Arbeit, die ich gerne mache – wie ich zugeben muss. Neben unserem FSJler finden sich zum Glück immer ein paar Engel, die unterstützen und fleißig falten. Manchmal ergibt sich daraus eine lustige Runde, bei der das Lachen nicht zu kurz kommt. Dann macht selbst die stumpfsinnigste Arbeit Spaß.

Wegen Corona haben wir weiterhin die Öffnungszeiten des Gemeindebüros verkürzt, so dass man die Möglichkeit hat Homeoffice zu machen. Das empfinde ich als sinnvoll, denn gerade im ruhigen Umfeld zu Hause geht manche Arbeit besser von der Hand als im Büro, in dem es auch schon mal wie in einem Taubenschlag zugehen kann (was auch sehr schön ist).

Corona zwingt einen auch dazu, die Regeln und Bestimmungen in der Gemeinde ständig neu anzupassen. Den Überblick zu behalten ist nicht einfach. Was darf man, was darf man nicht und ständig müssen neu Tests, Masken oder Desinfektionsmittel bestellt werden.

Zum Glück kam auch der zwischenmenschliche Kontakt nicht zu kurz – oft eher über das Telefon als persönlich im Büro. Da ist z. B. Eduard (Name geändert). Eduard ruft mittlerweile jeden Mittwoch an und erzählt mir, wie es ihm gerade geht. Ich muss gestehen, wenn sich die Arbeit auf meinem Schreibtisch häuft und ich unter Termindruck stehe, kann so ein Anruf auch schon mal lästig sein. Aber als Eduard letzten Mittwoch nicht angerufen hat, hat was gefehlt. Ich hoffe, es geht ihm gut.

Für ein paar Monate hatte ich eine neue Chefin. Claudia Grübel hat den Platz von Fabian Witmer eingenommen, der intern neue Aufgaben übernommen hat. Leider hat sie aus persönlichen Gründen wieder aufgehört. Ich fand es sehr schade, da sie gut ins Team gepasst hat.

Ich bin gespannt, was das neue Jahr bringt. Eine neue Chefin/ein neuer Chef? Neue Projekte (mit vielen Briefen)? Neue, nette Kontakte? Wer weiß - aber eines ist sicher, auch nächstes Jahr gibt es bestimmt wieder jede Menge Corona-Regeln. Aber davon lasse ich mich nicht unterkriegen.

Ihre Eva Leber

Kreativ und innovativ -
der Theaterbereich der Andreasgemeinde

Die drei Gruppen des Theaterbereichs haben sich auch dieses Jahr durch nichts vom Theaterspielen abbringen lassen. Anfangs traf man sich via Zoom, als es wärmer wurde, fanden Proben draußen statt, bis man unter Hygienevorgaben auch wieder relativ normal proben konnte. So konnte bereits die Osternacht mit einem spektakulären Farbspektakel bereichert werden.

Auch das Oktoberfest, der Jugendgottesdienst Connect oder der Weihnachts-GoSpecial wurden mit Beiträgen der Theatergruppen unterstützt.

Außerdem hatte jede Gruppe noch ihr eigenes Projekt:

andYdrama Fantastics

Nach einer coronabedingten Theaterpause am Ende des Jahres 2020, konnte die Jugendgruppe andydrama Fantastics dieses Jahr wieder mit den Proben beginnen. Über Zoom begannen sie sich gemeinsam Gedanken zu machen und entwickelten Ideen.

Im Frühling durften sie sich dann draußen in Minigruppen treffen und begannen aus den Ideen ein Stück zu entwickeln. Nach mehreren Monaten Arbeit entstand daraus das Stück „Ihr Mädchen seid alle gleich“, ein Theaterstück über das Leben und die Probleme von Mädchen und jungen Frauen. Die Fantastics kamen auf diese Idee, da sie zu Beginn der Entstehungsphase eine reine Mädchengruppe waren und hofften, mit dem Stück auf einige Probleme junger Frauen aufmerksam machen zu können. Am Ende standen dann insgesamt acht Jungen und Mädchen auf der Bühne und schafften es, das Publikum in ihre Welt zu ziehen. Jüngere Zuschauerinnen und Zuschauer fühlten sich abgeholt und verstanden, wohingegen die älteren einen Einblick in die heutige Jugend bekamen.

Seit diesem Theaterstück kann sich die Gruppe nun über sieben neue Jugendliche freuen. Dadurch hat die Gruppe nochmal neuen Schwung und eine neue Energie bekommen. Auf das nächste Projekt darf man gespannt sein.

andYdrama Classics

Zu Beginn des Jahres konnten sich auch die Classics nur über Zoom treffen. Diese Treffen wurden in erster Linie dazu genutzt, zu überlegen, an was für einem Stück man arbeiten könnte. Es wurde viel diskutiert, neue Ideen entwickelt und wieder verworfen.

Pünktlich mit den ersten Proben, die wieder live stattfinden konnten, kam eine Anfrage einer Gemeinde aus Wiesbaden. Sie fragte an, ob die Classics im Herbst einen Krimi bei ihnen aufführen können. Der Auftrag wurde angenommen und die Gruppe entwickelte gemeinsam mit Energie und Leidenschaft den Krimi „Der einsame Herr Koch“. Der Krimi konnte erfolgreich in Wiesbaden und später auch in der Andreasgemeinde aufgeführt werden.

Immer wieder haben die Classics erfahren, dass der Zusammenhalt in der Gruppe für alle besonders wichtig ist und zum Erfolg beiträgt. Es fehlt etwas, wenn man sich nicht real treffen kann.

andYdrama Altstarke

Das Theaterjahr der Altstarken startete zunächst mit wöchentlichen Zoom-Treffen und Online-Theaterproben. Die Findung eines neuen Stückes stand zu Beginn des Jahres an und wurde schließlich gemeinsam gefunden.

Mit der Wahl von „Mary Poppins“ wurde der Wunsch nach einem märchenhaften, leichten, familiengerechten Stück erfüllt, das sowohl eine klare Struktur für den Proben- und Entwicklungsprozess hat, aber dennoch die Möglichkeit bietet eigene Szenen zu entwickeln. Insgesamt waren die Proben begleitet von einigen Schicksalsschlägen und gesundheitlichen Problemen der Teilnehmenden.

Hier zeigte sich, dass neben der gemeinsamen Theaterarbeit auch der soziale Zusammenhalt und das freundschaftliche Verhältnis der „Altstarken“ untereinander ganz wichtig für die wöchentlichen Proben sind. Seit Ende Mai kam es dann wieder zu wöchentlichen Theaterproben in den Räumen der Andreasgemeinde.

Geplant ist die Aufführung von Mary Poppins im Frühjahr/Sommer 2022.

Gemeinsam in die Zukunft

Am 13.11. fand eine andYdrama Zukunftskonferenz statt, an der etwa 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen bestehenden Theatergruppen teilnahmen.

Hierbei ging es um die erneute Vernetzung der verschiedenen Gruppen und ein gemeinsamer Rück- und Ausblick auf die kommende Zeit, eine Bestandsaufnahme der erreichten Ziele und eine Liste von Wünschen der Spielerinnen und Spieler.

Hierbei wurde deutlich, dass alle ein großes Potenzial im Ausbau des Theaterbereichs sehen.

Viele Ideen zu neuen Projekten und zahlreiche Wünsche wurden geäußert. Ein Leitungsteam soll ab 2022 neue Impulse für den Theaterbereich geben und die Vernetzung der Gruppen untereinander weiter ausbauen.

Ihr Theaterbereich

andYdrama
Theater der Generationen

Finanzbericht des Gemeindeaufbauvereins der Ev. Andreasgemeinde

von Dieter Winkler

Das Jahr 2021 endet mit einer Unterdeckung von 1.048,94 €. Angesichts des schwierigen Umfeldes hatten wir ein weit höheres Defizit erwartet. Wir sind unseren Spenderinnen und Spendern sehr dankbar, die uns auch in Zeiten von Corona die Treue gehalten haben. Die regelmäßigen Spenden sind in etwa gleichgeblieben. Diese sind besonders wichtig, weil sie uns zusammen mit den zugesagten Zuschüssen als Grundlage bei der Einschätzung unserer finanziellen Situation dienen. Die Einzelspenden sind wie erwartet zurückgegangen, übertrafen aber unsere Erwartungen.

Auch 2021 unterstützten uns neben unseren Spenderinnen und Spendern auch die Zuschüsse der Stadt Eschborn und des Landes Hessen.

Die Kollekten, die von der Andreasgemeinde für den GAV eingenommen wurden, sind etwas höher ausgefallen als 2020.

Neues Personal hat die Summe der Aufwendungen ansteigen lassen. Die Verwaltungskosten haben – noch immer auf niedrigem Niveau – etwas zugenommen.

Wegen zweckgebundener Zuwendungen, die nicht vollständig verbraucht wurden, waren Rückstellungen zu bilden. Dagegen stehen Forderungen für zum Jahresende avisierte, aber noch nicht eingegangene Zuwendungen, Spenden und Kollekten.

Im vergangenen Jahr haben insgesamt 266 Spenderinnen und Spender den GAV finanziell unterstützt, darunter 156 regelmäßig. Dies ist ein Rückgang von 43 Spenderinnen und Spendern gegenüber 2020, zum größten Teil bei den einmaligen Spenden.

Unsere treuen Spenderinnen und Spendern und die zugesagten Zuschüsse lassen uns auch zuversichtlich in das Jahr 2022 sehen, im Vertrauen, dass unser Herr die Arbeit auch weiterhin segnen wird.

Einige Zahlen im Detail

Der Gemeindeaufbauverein hat in 2021 aus Spenden, Zuschüssen und sonstigen Erträge 424.497,46 € eingenommen. Das sind 41.891,55 € mehr als 2020.

Die Summe der regelmäßigen Spenden hat sich leicht auf 164.893,33 € vermindert. Die Einzelspenden sind deutlich um 11.620,22 € auf 44.884,00 € zurückgegangen, die Kollekten sind mit 4.820,41 € etwas angestiegen.

Die gesamten Ausgaben haben sich gegenüber dem Vorjahr um 46.548,30 € auf 425.546,40 € erhöht.

Auch 2021 haben Sondererträge geholfen, die Arbeit in der Andreasgemeinde zu ermöglichen:

- Zuschüsse der Stadt Eschborn für die überkonfessionelle Arbeit für Senioren und neu „Engel auf Rädern“, sowie die Arbeit für Kinder und Jugendliche und die Theaterarbeit in Höhe von insgesamt 100.729,33 €. Darin ist auch ein kleiner Beitrag für Vereinsförderung enthalten.

- Von den Förderungsbeträgen der Stadt Eschborn und des Landes Hessen für das Familienzentrum der Andreasgemeinde erhielt der GAV insgesamt 33.000 EUR für Personalkosten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Betriebsmittelrücklagen sind notwendig, um unsere Angestellten etwas abzusichern. Wir sind bestrebt, mindestens ein halbes Jahr Gehaltszahlungen zu gewährleisten.

Weitere Einzelheiten können der Vermögensbilanz und der Jahresertragsrechnung entnommen werden.

Für die GAV–Finanzen, Dieter Winkler

Für Interessierte die Zahlen in der Übersicht

Anlage 1 – Berechnung des Jahresergebnisses

Anlage 1 **Berechnung des Jahresergebnisses 2021**

	31.12.2021	31.12.2020
Erträge	**EUR**	**EUR**
Kollekten Andreasgemeinde	4.820,41	4.733,03
Regelmäßige Spenden	164.893,33	165.640,68
Einzelspenden	44.884,00	56.504,22
Städtische Zuschüsse	100.729,33	60.000,00
Sonstige Zuwendungen	107.500,00	95.342,00
Sonstiger Ertrag	464,49	373,87
Zinseinnahmen	-	12,11
A.o. Ertrag (Auflösung v. Rückstellungen)	1.205,90	-
Gesamtertrag	**424.497,46**	**382.605,91**
Aufwendungen		
Personalkosten Angestellte	394.858,88	355.505,15
Kosten für Honorarkräfte	7.014,39	10.003,11
Zinsen und Bankgebühren	117,17	121,91
Steuerberatungskosten	3.583,09	2.605,28
Sonstige Aufwendungen	11.587,74	1.971,66
Sachaufwand für die Andreasgemeinde	8.365,13	3.790,99
Ausgaben eigene Spenden	-	5.000,00
Weitergeleitete Spenden	20,00	
Gesamtaufwand	**425.546,40**	**378.998,10**
Jahresergebnis	**- 1.048,94**	**3.607,81**

Anlage 2 – Vermögensbilanz

Anlage 2 **Vermögensbilanz zum 31.12.2021**

AKTIVA	**31.12.2021 EUR**	**31.12.2020 EUR**
Anlagevermögen	-	-
Umlaufvermögen		
kurz- und mittelfristige Geldanlagen	125.152,34	125.152,34
Kontokorrentkonten	128.428,45	128.155,03
Barkasse	-	-
kurzfristige Forderungen	8.649,74	598,04
Bilanzsumme	**262.230,53**	**253.905,41**
PASSIVA	**31.12.2021 EUR**	**31.12.2020 EUR**
Rücklagen		
Betriebsmittelrücklagen	247.139,15	248.188,09
Zweckrücklagen	360,78	360,78
Rückstellungen	10.697,23	1.205,90
kurzfristige Verbindlichkeiten	4.033,37	4.150,64
Bilanzsumme	**262.230,53**	**253.905,41**

Die Stellenanteile der GAV-Mitarbeiter

Kai Scheunemann	75 %	Pastoraler Leiter
Fabian Wittmer	100 %	Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Offen	50 %	Leitung Verwaltung
Teresa Reimann	75 %	Leitung Senioren & Demenz
Manuela Sauerbier	43 %	Senioren / Engel auf Rädern
Jutta Georg	450 € Basis	Engel auf Rädern
Philomene Heller	450 € Basis	Demenzbegleitung
Waltraud Hahn	450 € Basis	Demenzbegleitung
Hermann Albiez	450 € Basis	Fahrdienst (Mittagstisch/Demenzgruppe) + Demenzbegleitung
Jonathan Rauer	90 %	Leitung Kinder, Jugendliche & junge Erwachsene
Rebecca Aller	60 %	Pastorale Mitarbeiterin Jugendliche & junge Erwachsene
Johanna Bender	50 %	Pastorale Mitarbeiterin Kinder
Claudia Eisinger	50 %	Leitung Familienzentrum
Miriam Heinz	62,5 %	Co-Leitung Familienzentrum
Barbara Eckner	37,5 %	Familienberatung
Ina Bülles	25 %	Pastorale Mitarbeiterin Seelsorge & Hauskreise
Jay Friedrichs	450 € Basis	Pastoraler Mitarbeiter Musik
Eva Leber	50 %	Gemeindebüro
Offen	12h/Monat	GAV-Finanzen
Frank Krüger	450 € Basis	IT-Bereich
Christiane Jenel	450 € Basis	Hausmeistertätigkeiten

Stand: Dezember 2021

In eigener Sache…

Charity Shopping über Schulengel und AmazonSmile

Online shoppen und spenden – ganz ohne Mehrkosten über Schulengel und AmazonSmile

Nach wie vor kaufen viele Menschen Dinge des täglichen Bedarfs im Internet. Gehört ihr auch dazu? Dann lasst doch die Online-Händler zu Spendern des Gemeindeaufbauvereins werden.

Viele Online-Shops können über das Charity-Portal **Schulengel** erreicht werden und spenden je nach Shop 4–12% des Nettowarenwertes eures Einkaufs. So könnt ihr den Gemeindeaufbauverein bei euren Einkäufen berücksichtigen – **ganz ohne Mehrkosten** ☺ Amazon spendet 0,5% der Einkaufssumme, wenn ihr das Portal über **AmazonSmile** betretet.

Mit den folgenden Links wird der GAV direkt begünstigt. Speichert diese Links in euren Favoriten und leitet sie auch an Freunde und Bekannte weiter. Über diese Wege sind inzwischen knapp 3.000 € zusammengekommen.

Schulengel
https://t1p.de/gavschulengel

AmazonSmile
https://t1p.de/gavamazon
(GAV finden über **Ort**: Niederhoechstadt)

Danke allen, die mit Ihren Online-Einkäufen den Gemeindeaufbauverein unterstützen.

Aber nicht vergessen – Bleibt loyal und kauft lokal!

Bücher kauft ihr in angenehmer Atmosphäre und bei guter Beratung in unserem Buchladen **7. Himmel** am Montgeronplatz.

Mitglieder und Vorstand

Der Vorstand

Annette Hild
Vorsitzende

Heike Becht
stellv. Vorsitzende

Dieter Winkler
Beisitzer

Nicole Peppler
Beisitzerin

Thomas Barz
Beisitzer

Weitere Mitglieder

Beate Sternberg

Dr. Dieter Albrand

Angelika Gentzel-Zipp

Martin Nümann

Kontakt

Gemeindeaufbauverein
Langer Weg 2, 65760 Eschborn-Niederhöchstadt

06173 78287-0
buero@andreasgemeinde.de
gav.andreasgemeinde.de

Gemeindeaufbauverein
Wachstum fördern

Investieren Sie in **Zukunft**

Gemeindeaufbauverein

Verein zur Unterstützung des geistlichen Gemeindeaufbaus in der Ev. Andreasgemeinde Niederhöchstadt

Spendenkonto

Taunussparkasse
IBAN DE96 512 500 00 0044000423
BIC HELADEF1TSK

Spenden über PayPal

www.andreasgemeinde.de/spenden